

Gotha 01 – Der Garten

Maria Peters, 04. Juli 2015

Mit der Bahn von Innsbruck über Garmisch nach München.

Eine Gruppe von jungen farbigen Männern, sie hatten Tickets, sie verhielten sich still, sprachen kein Wort. Ganz offensichtlich waren es Asylanten, die versuchten nach Deutschland zu kommen. Knapp nach der Grenze kam die Polizei und führte sie ab.

Traurige, ergebene Blicke.

Im Gesicht eines sehr jungen Mannes ein kurzes Aufflackern von Zorn.

Dann fügte auch er sich.

Einige junge Burschen und Mädchen stiegen zu.

Setzten sich auf die leer gewordenen Plätze der Flüchtlinge.

Um mich herum fünf Mädchen so um die zwanzig. Alle trugen sehr kurze Jeans. Überall Schenkel. Die Beine gespreizt, weil die Füße auf die Koffer gestellt, war ich gezwungen in den Schritt der Mädchen zu sehen. Kontrollierte also zwangsläufig die Qualität ihrer jeweiligen morgendlichen Schamhaararrasur.

Es roch nach Turnschuhen.

In München Verspätung des Halts der Flüchtlinge wegen. Im Laufschrift schaffe ich es in der letzten Minute den Anschlusszug nach Fulda zu erreichen. Schweißgebadet. Raste eine Weile. Gönn mir im Speisewagen Penne in Tomatensauce. Hätte mir auch einen Radler vergönnt, aber der war leider schon aus. Kaffee und Kuchen.

Ich habe etwas Fieber, leichten Schnupfen.

Von Fulda dann nach Gotha, dort holte mich Waldemar ab. Im Fachwerkhaus von Waldemar und Edith, ihrem schönen wuchernden Garten, fühle ich mich geborgen. Willi, der Hund, hat mich wieder erkannt und bald akzeptiert.

[« Ich mach mir die Welt widewide wie sie mir gefällt](#)

[Gotha 02 – Das Schloß »](#)

Maria Peters, 04. Juli 2015

2 Kommentare

- *thomas*

[13. Juli 2015 um 8:32 Uhr](#)

schade, dass du schon wieder zu hause bist, hätte gerne weitergelesen ...
willkommen in innsbruck natürlich !

Antworten

- [Maria Peters](#)

[13. Juli 2015 um 12:28 Uhr](#)

Das freut mich aber! Und die nächste Reise wird auch nicht lange auf sich warten lassen.

Dazwischen könnten wir aber einen Kaffee trinken?

Morgen Mittag zum Beispiel?

Antworten

-

Gotha 02 – Das Schloß

Maria Peters, 05. Juli 2015

Das Schloss in Gotha beherbergt eine schöne Kunstkammer. Eine kleine aber hochkarätige ägyptische Sammlung. Modelle berühmter antiker Bauwerke gefertigt aus Kork. Und es gibt so genannte *Mikro-Mosaik* – ideale Landschaften und Figuren, zusammengesetzt aus winzigen Steinchen. Die Steine sind nicht größer als 3×5 mm. Eine Technik, die ich noch niemals sah.

Eine Sonderausstellung mit den Hauptwerken Lucas Cranach d. Älteren.

Das Gefühl ihn schon gut zu kennen. Reformation, Vorgeschichte der Aufklärung, Geschichte stülpt sich über mich.

Dann Schlaf. Hitze. Waldemar und Edith wieder – und zugleich neu – kennen lernen.

Sohn Torsten kommt mit seiner Frau Karin.

Jetztzeit.

Die Nacht bricht mit dem Gewitter herein.

Ich sitze unter einer Pergola im Garten, eine leichte Brise kühlt meine Haut.

Das schöne Gefühl, in einer Geschichte zu leben.



[« Gotha 01 – Der Garten](#)

[Gotha 03 – Der Garten »](#)

Maria Peters, 05. Juli 2015

Gotha 02 – Das Schloß

Maria Peters, 05. Juli 2015

Das Schloss in Gotha beherbergt eine schöne Kunstkammer. Eine kleine aber hochkarätige ägyptische Sammlung. Modelle berühmter antiker Bauwerke gefertigt aus Kork. Und es gibt so genannte *Mikro-Mosaik* – ideale Landschaften und Figuren, zusammengesetzt aus winzigen Steinchen. Die Steine sind nicht größer als 3×5 mm. Eine Technik, die ich noch niemals sah.

Eine Sonderausstellung mit den Hauptwerken Lucas Cranach d. Älteren.

Das Gefühl ihn schon gut zu kennen. Reformation, Vorgeschichte der Aufklärung, Geschichte stülpt sich über mich.

Dann Schlaf. Hitze. Waldemar und Edith wieder – und zugleich neu – kennen lernen.

Sohn Torsten kommt mit seiner Frau Karin.

Jetztzeit.

Die Nacht bricht mit dem Gewitter herein.

Ich sitze unter einer Pergola im Garten, eine leichte Brise kühlt meine Haut.

Das schöne Gefühl, in einer Geschichte zu leben.



[« Gotha 01 – Der Garten](#)

[Gotha 03 – Der Garten »](#)

Maria Peters, 05. Juli 2015

Gotha 04 – Zwischen Weimar und Jena

Maria Peters, 08. Juli 2015

Gestern ein Ausflug zu einem Baumwipfelgarten in der Nähe.
Schweben.

Eintauchen in die Gipfel der Bäume. Grün.

Deutschland ist grün.

Ist Wasser und Himmel.



Dann gezeichnet. Eine kaum auszuhaltende Hitze.



Aber heute wurde es kühl.

Und Waldemar fuhr mit mir nach Jena. Er suchte mit mir – das verlangte viel Geduld – jenen Ort, an dem ich im kommenden Jahr meine Wanderung von hier nach Rostock beginnen werde und an

<http://www.panorama-museum.de/de/>

Abends eine wunderbare Suppe von Edith.

Mit Kräutern aus dem Garten.

Eine Rose.

Die erste Tomate der Saison.

Zeit für ein Gespräch unter Frauen.

Sanfter Regen und die herabsinkende Nacht.

In ebenen Landschaften sinkt die Nacht auf Dich nieder.

In den Bergen steigt sie auf – kriecht vom Tal auf den Berg.

[« Gotha 03 – Der Garten](#)

[Gotha 05 – Erfurt »](#)

Maria Peters, 08. Juli 2015

Gotha 05 – Erfurt

Maria Peters, 09. Juli 2015

Erfurt

Predigerkirche. Meister Eckhart war hier Prior und hat in dieser Zeit seine [Reden der Unterweisung](#) verfasst.

Der Dom von Erfurt, Severikirche, Kaufmannskirche. Den Petersberg erklimmen.

Die Stadt mit ihren vielfältigen Fassaden geschnuppert.

Vom Fachwerk bin ich sehr angetan, träume von einem modernen Haus, das diese Technik in neuer Weise interpretiert.

Dann die alte Synagoge besucht. Sie ist klein und ich erwartete mir deshalb nicht allzu viel.

Doch im Innenraum eröffnete sich mir dann ein wunderschönes Museum.

Mit für mich neuen Darstellungsarten und Symboliken. Bräuchen und Ritualen. Der Erzählung von der früheren jüdischen Gemeinde in Erfurt, ihrer gemeinen Vertreibung und Vernichtung auch.

Eine riesige Thorarolle als Faksimile. Die Erfurter Bibel, die mich völlig gefangen nahm. Der Gestaltung wegen, aber auch, weil eine Seite übersetzt war – die Genesis in einer poetischen stillen Sprache.

Ich war berührt und beflügelt nach diesem Besuch.

Wollte heute keine sakralen Innenräume mehr sehen.

Wirken lassen. Sitzen lassen.

Rasten.

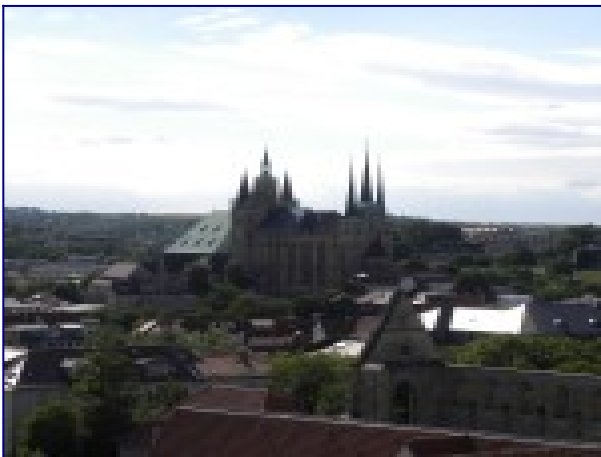
Dann traf ich Karin und zuerst gingen wir richtig fein Essen. Hatten viel zu besprechen, hatten Lust bei diesem feinen Italiener mit Blick auf den Fluss etwas Zeit zu verbummeln.

Aber irgendetwas Kulturelles sollten wir noch vorweisen.

Also führte sie mich auf den Bartholomäusturm mit dem Glockenspiel. Dieser ist nur bei seltenen Führungen zugänglich, mit Ausnahme für den Carillonneur, jenen Mann, der die Glocken zu spielen weiß.

Karin jedoch arbeitet beim Stadtmuseum in Erfurt und hatte deshalb den Schlüssel zum Turm. Also stiegen wir hinauf. Über abenteuerliche Leitern, vorbei an den sechzig Glocken die im Spinnengewirr der Zugseile hängen, welche die mechanische Verbindung zur Tastatur und letztlich zu den Händen des Spielers sind.

Oberhalb der Glocken gibt es ein kleines Tor über das man auf einen steinernen Umgang unterhalb der Turmspitze kommt. Unter uns lag nun die Stadt. Die vielen Kirchen, die Festungsanlagen auf dem Petersberg, riesige Wohnblöcke etwas dahinter, und noch weiter hinten das weite Land.



[« Gotha 04 – Zwischen Weimar und Jena
Gotha 06 – Gartenstadtsiedlung »](#)

Maria Peters, 09. Juli 2015

Gotha 06 – Gartenstadtsiedlung

Maria Peters, 11. Juli 2015

Gotha

Durchstreifen von Wohnanlagen.

Erspüren, wie die Menschen leben, gelebt haben.

Die Wohnviertel sind sehr ruhig hier. Alle vermeiden Lärm.

Ausprobieren wie die Alltagswege angelegt sind.

Gehen bis die Stadt ausläuft.

Ins Grün.

Ein Radweg führt von hier nach Eisenach, 35 Kilometer sind angeschrieben.

Kann mich schwer beherrschen. Würde gerne auf der Stelle aufbrechen.

Gartenstadtsiedlung
„Am Schmalen Rain“



Freitag 10. Juli, Gotha

Den Tag zeichnend im Garten verbracht.



[« Gotha 05 – Erfurt](#)
[Gotha 07 – Abschied »](#)

Maria Peters, 11. Juli 2015

Gotha 07 – Abschied

Maria Peters, 12. Juli 2015

Innsbruck

Nun wieder Asphalt. Kein Gras unter mir.

Nach einem schönen Abschlussabend mit Edith, Waldemar, Torsten und Karin. Und nicht zu vergessen, Willi, dem Hund.

Der mich schon gleich nach meiner Ankunft, nach wenigen Stunden, akzeptiert hatte. Der immer wieder, wenn ich im Garten war, kurz nach mir sah. Zufrieden feststellte, dass ich brav irgendwo sitze. Dann abzog wieder. Die, so dachte er wohl, ist gut verräumt.



Heute am Morgen zuerst noch die schillernden Fische besucht. (Die zur Familie der Karpfen gehören, nicht der Welse, wie ich nun weiß.) Die Pflanzen, die vielen verschiedenen Sitzgelegenheiten im Garten. Jede eröffnet einen völlig andern Blick auf den Garten, jede wurde mit viel Bedacht von Edith platziert. Um den Garten darzustellen, müsste ich Monate bleiben. Zugleich war ich voll. Voll der Eindrücke.

Die Menschen in Thüringen sind nobel. Rücksichtsvoll.

Ich fuhr von Gotha nach Fulda. Dort Aufenthalt.

Die Menschen wechselten von Bahnstation zu Bahnstation.

Sahen ein wenig anders aus. Mehr Tattoos, mehr Raucher am Bahnsteig.

Aber alle sehr freundlich, sehr hilfsbereit.



Die Gepäcksfächer in Deutschland sind höher angebracht als in Österreich, fühlte mich recht klein. Dann von Fulda nach München. Mehr und mehr wurde geschoben und gedrängelt. Plötzlich war alles recht eilig und die Menschen wirkten gestresst.

Das schöne am Reisen mit der Bahn ist, dass man eben diese feinen Nuancen der wechselnden, ineinander fließenden, Mentalitäten spürt.

Ab München saß ich dann mit einem älteren Ehepaar aus Argentinien in einem Abteil. Sie reisen durch Europa – Dänemark, Schweden, Polen, Estland, Lettland, Deutschland und über Innsbruck in die Schweiz und nach Frankreich. Mit den ersten Bergen nach Rosenheim kam die Kamera nicht mehr zum Ruhen.

Ein Foto mit ihrer Kamera von ihnen gemacht. Sie strahlten. Mythos Tirol.

Dann die kurze Strecke vom Bahnhof in meine Wohnung. Kühle. Das Fenster zum Innenhof geöffnet, die Bäume wispern im leichten Abendwind, die Uhr von der nahen Klosterkirche schlägt. Verlässlich, vertraut.

Die Nachbarskatze fällt im Liebesrausch über mich her.

Erst gestern Nacht träumte ich von ihrem Vorgänger Fips.

Der auswanderte, weil enttrohnt durch die neue Katze, aber auch, möglicherweise, weil ich zu unverlässlich zu Hause war.

Reisen ist schön. Ist schön, wenn man den Hafen in der Heimat weiß.

Ein leises schlechtes Gewissen, Tiere spiegeln das unvermeidlich, reist jedoch immer mit.

[« Gotha 06 – Gartenstadtsiedlung](#)

[Berlin 01 – Die Ankunft »](#)

Maria Peters, 12. Juli 2015
